



Hanno ist ein Kleiner Münsterländer aus dem Haus Heßling. Die Rasse begründete Theodor Heßlings Vorfahr August um 1830 mit.

Fotos (2): Heßling

# Diese Hundeschule macht aus Problemtieren treue Gefährten

Theodor Heßling hat langjährige Erfahrung in der Erziehung von Hunden – Kunden kommen aus aller Welt nach Frieschenmoor

Von Gregor Teichmann

NORDENHAM. Tradition verpflichtet. So ist es auch bei Hundetrainer Theodor Heßling. Der ausgewiesene Hundexperte – er ist anerkannter Gutachter für Versicherungen, Gerichte und Regierungskommissionen – trainiert in Frieschenmoor Familien- und Jagdhunde mit einem eigens entwickelten System, dem „Natürliches-Rudel-Prinzip“. Neben den Jagdgefährten liegt ihm vor allem die Erziehung sogenannter Problemhunde am Herzen.

Das weiße Kreuz auf einem roten Schild, gefolgt von den Buchstaben „ZH“, verrät die weite Anreise der Fahrzeughalterin. Auf dem Parkplatz des Resthofs an der Frieschenmoorer Straße stehen Autos aus Süddeutschland, Holland und eben Zürich. Sie kommen aus aller Welt zur Hundeschule von Theodor Heßling: „USA, Türkei, Costa Rica und Japan“, gibt der Hundexperte einige Beispiele seiner internationalen Kundschaft. In den Kofferraum des Schweizer SUV lädt die Halterin kistenweise Hundefutter. Es ist von der Heßlingschen-Eigenmarke „Hethan“. Geschäftsführerin ist Tochter Anke Heßling. Der eidgenössische SUV rollt knirschend vom Hof.

Wer zu sehen, aber nicht zu hören ist: Die vierbeinigen Hauptdarsteller der Hundeschule. Zwei Deutsch-Drahthaar und ein Teckel, wie der kurzbeinige Rauhaar-Dackel auch genannt wird, liegen seelenruhig auf dem ihnen zugewiesenen Platz. Ihren Halter immer im Blick. Sie sind ausgebildete Jagdhunde. Erst als Theodor Heßling ihnen ein knappes Signal gibt, stehen sie auf und bewegen sich ruhig auf den Gast zu.

Die Hunde sind absolut gehor-

sam. Grundlage dafür sei eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Hund und Halter, so Heßling.

Theodor Heßling steht nicht nur unter der Beobachtung seiner Vierbeiner. Groß und prominent blickt das Porträt seines Ahnen August Heßling von der Wand. Der Gastwirt aus Leer im Münsterland züchtete bereits um 1856 Hunde und begründete die noch heute bestehende Linie der Kleinen Münsterländer mit. Auch Theodor Heßlings Vater war begeistert von den Vierbeinern und bildete sie für das Militär und die Polizei aus. Theodor Heßling ent-

schloss sich, die Familientradition fortzusetzen und gründete 1979 seine Hundeschule, damals noch in Versmold.

Seither hat er schon viel gemacht: Agilitätschulung oder auch das Training von Sicherheitshunden, Bücher und Artikel in Fachzeitschriften veröffentlicht und Seminare gegeben. Sein Herz liege aber bei der Ausbildung von Jagdhunden und dem Korrekturtraining sogenannter Problemhunde aus dem familiären Bereich, sagt er. Oft wurden seine Tochter und er von verstörten Hunden gebissen, manchmal sogar schwer verletzt. Aber an Auf-

geben habe er trotzdem nie gedacht: „Weil sonst diesen Hunden keiner hilft“, ist er sich sicher.

Die Erziehung von Jagdhunden bezeichnet er hingegen als „Königsdisziplin“ der Hundeausbildung. Sie habe den höchsten Anspruch an Trainer und Hund. Für den Vierbeiner sei die Ausbildung hingegen naturhaft: „Der Hund bleibt Hund und macht dabei, was er sonst auch macht“, so der Experte. Es gehe vor allem darum, das Naturell des Hundes in gelenkte Bahnen zu führen.

Rund 40 Jagdgefährten und etwa 200 Familienhunde bildet Theodor Heßling und sein Team aus fünf Mitarbeitern und einer Auszubildenden pro Jahr aus. Er hat auch ein entsprechendes, patentiertes Trainingssystem mit dem Namen „Natürliches-Rudel-Prinzip“ (N.R.P.-System) entwickelt. Es beruhe auf den natürlichen Verhaltensmustern frei lebender Wölfe.

## Die Beziehung muss passen

In Spanien und Mexiko hat er verwilderte Hunde beobachtet, die ähnliche Verhaltensmuster an den Tag legen wie ihre Vorfahren. Die gewonnen Erkenntnisse hat er anschließend auf die Erziehung von Jagd- und Problemhunden angewandt.

Oft seien die Hunde für ihre Halter ein Mittel, um eigene soziale Defizite zu kompensieren, glaubt der Hundetrainer: Hunde würden meist nach Gefühl gekauft, doch nicht jeder Typ Hund passt zu seinem Besitzer. Das führe zu Problemen. Ebenso wie die Vermenschlichung des Hundes: „Er wird verhätschelt, geliebt, schläft sogar im selben Bett wie der Halter.“ Er werde wie ein menschlicher Freund behandelt,

der er aber nicht ist. Darin sieht er neben dem Maulkorb- und Leinenzwang eine der Hauptursachen für den aktuellen

Anstieg an Problemhunden, den er beobachte. Außerdem seien die Tiere häufig reizüberflutet, gestresst und hyperaktiv.

Seinen Ansatz kann man stark vereinfacht wie folgt beschreiben: „Der Erzieher ist das führende Tier des Rudels“, so Theodor Heßling. Als solches ist es dann die Aufgabe des Halters, dem Hund klare Strukturen aufzuzeigen. Das erware der Vierbeiner von seinem „Leitwolf“. Das gebe dem Hund Ruhe und Sicherheit: „Jeder Hund sucht seinen Platz im Rudel und fühlt sich wohl, wenn er diesen gefunden hat.“ Andersherum: Bissige Hunde und sogenannte Leinenreißer glauben oft,

» Ich will einen lieben Hund. Er soll durch das Training nicht gebrochen sein, sondern Spaß haben.«

Theodor Heßling

dass sie der Boss in der Mensch-Tier-Beziehung seien, hält der Experte fest.

Das Training könne nur dann gelingen, wenn eine konsequente und vertrauensvolle Erziehung stattfindet. „Ich will einen lieben Hund. Er soll durch das Training nicht gebrochen sein, sondern Spaß haben“, wird der Hundefreund nicht müde zu betonen. Zur Erziehung des Hundes gehöre viel Geduld – von beiden Seiten. Denn, das sei klar: „Die direkte Arbeit mit dem Halter ist wichtiger als mit dem Hund.“ Der mache nichts falsch. Die Fehler, die ein Hund hat, seien anerzogen. Und könnten auch ihm wieder abgewöhnt werden. (oer)



Theodor Heßling, Gründer und Geschäftsführer der Hundeschule in Frieschenmoor. Bereits sein Vorfahr war ein Hundefreund und begründete die Rasse der Kleinen Münsterländer mit.

Foto: Teichmann

Ab Mittwoch

## Vogelgrippe: Geflügel muss in den Stall

WESERMARSCH. Wegen mehrerer Feststellungen der stark ansteckenden Variante der Vogelgrippe (HPAI) bei infizierten Wildvögeln im Zweckverbandsgebiet und Ausbrüchen bei Hausgeflügel auch in Niedersachsen gilt ab dem morgigen Mittwoch, 17. November, im gesamten Zweckverbandsgebiet wieder die Pflicht zur Aufstallung von Geflügel. Zum Zweckverbandsgebiet gehören die Landkreise Wesermarsch, Friesland und Wittmund und die Stadt Wilhelmshaven.

Für die Standardaufstallung gibt es laut Veterinäramt zwei Möglichkeiten:

▷ Unterbringung in einem geschlossenen Stall

▷ Unterbringung in einer gesicherten Voliere: Diese muss gegen Wildvogeleintrag von den Seiten und von oben geschützt sein. Die Abdeckung von oben muss dicht sein, das Regenwasser darf nicht in den Auslauf der Tiere abgeleitet werden.

▷ Nur wenn das aus baulichen Gründen im Einzelfall nicht möglich ist, gibt es noch die dritte Variante als Ausnahmefall: unter einer Schutzvorrichtung, die statt der dichten Abdeckung nach oben Gitter oder Netze hat, deren Maschenweite 25 Millimeter nicht übersteigt. Dann gelten aber zusätzlich höhere Biosicherheitsmaßnahmen.

Hausgeflügel darf nur an Stellen gefüttert werden, die für Wildvögel unzugänglich sind. Die Tiere dürfen auch nicht mit Oberflächenwasser getränkt werden, zu dem Wildvögel Zugang haben. Futter, Einstreu und sonstige Gegenstände, mit denen Geflügel in Berührung kommen kann, ist für Wildvögel unzugänglich aufzubewahren. Beim Betreten der Stallungen soll auf Schuhwechsel und Schutzkleidung geachtet werden. [www.jade-weser.de](http://www.jade-weser.de)

Verdi droht mit Streik

## Huntebrücke ist Mittwoch womöglich zu

WESERMARSCH. Die Hunteklappbrücke an der Bundesstraße 212 zwischen Elsfleth und Berne ist möglicherweise am Mittwoch, 17. November, gesperrt. Darauf weist die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr hin. Hintergrund: Die Dienstleistungsgewerkschaft verdi hat vor dem Hintergrund der Tarifverhandlungen für den Tag einen Streik angedroht, von dem auch die Landesbehörde betroffen sein könnte.

Aus diesem Grund muss damit gerechnet werden, dass die Hunteklappbrücke Mittwoch ganztägig hochgeklappt und somit die B 212 in dem Bereich vollgesperrt ist, teilt die Behörde mit. Nur für dringende Fahrten des Rettungswesens werde die Brücke dann kurzfristig in den Betrieb genommen.

Sollte es zu dieser Streikmaßnahme kommen, besteht nördlich der Hunte die Möglichkeit, von der B 212 über die Landesstraße 865 in Richtung Oldenburg zu fahren. Südlich der Hunte kann man von der L 866 aus Richtung Neuenhörtorf kommend nur noch auf die B 212 in Richtung Berne fahren. Die neue B 212 muss am neuen Kreisverkehr B 212n/B74 in Richtung Norden (Klappbrücke) voll gesperrt werden, damit keine Fahrzeuge bis zur Klappbrücke vorfahren und dann nicht mehr wenden können. Sämtliche Verkehre aus dem Raum Delmenhorst, Hude und Ganderkesee in Gebiete nördlich der Hunte haben nur die Möglichkeit über Oldenburg zu fahren. (pm/oer)